

Steiner, Viktor; Wittenberg, Erich

**Article**

## Es wird Steuererhöhungen geben: Fünf Fragen an Viktor Steiner

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Steiner, Viktor; Wittenberg, Erich (2009) : Es wird Steuererhöhungen geben: Fünf Fragen an Viktor Steiner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 37, pp. 625-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151843>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Fünf Fragen an Viktor Steiner

### „Es wird Steuererhöhungen geben“

**Herr Prof. Steiner, die Rezession hat große Löcher in die öffentlichen Kassen gerissen. Wie leer ist die Staatskasse tatsächlich?**

In diesem und auch im nächsten Jahr werden wir ein sehr hohes Defizit haben, das 2010 den historischen Wert von sechs Prozent erreichen wird. Danach wird sich die Lage aufgrund der konjunkturellen Verbesserung wieder entspannen. Allerdings werden wir auch danach weiterhin relativ hohe Defizite haben, die nahe an das Maastricht-Kriterium von drei Prozent schrammen. Deshalb ist eine Konsolidierung des Staatshaushaltes unausweichlich.

**Fast alle Parteien bestreiten, nach der Bundestagswahl die Steuern zu erhöhen. Sind Steuererhöhungen bei der Kassenlage nicht unvermeidlich?**

Ich gehe davon aus, dass es nach der Wahl zu Steuererhöhungen kommen wird. Ich gehe auch davon aus, dass der Abbau der kalten Progression über das bisherige Maß hinaus verschoben wird. Darüber hinaus wird es in einigen Bereichen auch Kürzungen bei den Ausgaben geben müssen. Über die Ausgabenseite allein kann man den Konsolidierungsbedarf von mindestens 50 Milliarden Euro allerdings nicht realisieren.

**An welchen Steuerschrauben sollte Ihrer Meinung nach gedreht werden?**

Eine weitere Erhöhung der Mehrwertsteuer wird natürlich schwierig, weil wir ja bereits vor kurzem einen dreiprozentigen Schritt hatten. Im internationalen Vergleich ist jedoch durchaus noch ein gewisser Spielraum vorhanden. Allerdings hat eine Erhöhung der Mehrwertsteuer auch negative Auswirkungen. Es wird dadurch noch attraktiver, in die Schattenwirtschaft auszuweichen, zum anderen werden natürlich gerade einkommensschwächere Haushalte relativ stark belastet. Aber auch bei anderen Formen der Steuererhöhung, zum Beispiel bei der Vermögen- oder der Grundsteuer, sind negative Effekte

nicht auszuschließen. Im internationalen Vergleich erhebt Deutschland zum Beispiel relativ wenig Vermögensteuern, speziell bei der Grundsteuer sind wir hier praktisch Schlusslicht. Hier bestünde Potential, wobei auch hier wieder die Mieter belastet werden.

**Würden Steuererhöhungen der labilen Konjunktur nicht den Rest geben?**

Aktuell wären Steuererhöhungen sicherlich vollkommen unangebracht. Der Konsolidierungsbedarf sollte nicht unter rein konjunkturellen Gesichtspunkten sehen. Es geht darum, welcher Konsolidierungsbedarf besteht, wenn sich die Wirtschaft wieder auf dem normalen Wachstumspfad befindet. Lediglich der kleinere Teil des Defizits ist auf

konjunkturelle Effekte zurückzuführen. Auch wenn wir wieder eine ganz normale Konjunktorentwicklung haben, werden wir in Deutschland ein relativ hohes strukturelles Budgetdefizit haben. Hinzu kommt, dass ein erheblicher Teil der Einnahmesteigerungen der letzten Jahre aus der sogenannten kalten Progression resultiert.

Dadurch rutschen die Bürger in höhere Steuersätze und zahlen mehr Steuern, obwohl sie real nicht reicher wurden.

**Wie kann man denn eine steigende Belastung geringerer Einkommen verhindern?**

Vor allem dadurch, dass man die Staatsausgaben auf die Ausgaben konzentriert, die wirklich Armut reduzieren oder verhindern. Es gibt viele Subventionen, von der Landwirtschaft über den Wohnungsbau bis zum Verkehr, von denen man nicht behaupten kann, dass sie überwiegend der ärmeren Bevölkerung zugute kommen. Diese Subventionen, die eher mittlere Einkommensbezieher begünstigen, müssten umgestaltet oder abgeschafft werden. Allerdings ist die Politik häufig nicht in der Lage, diese Kürzungen gegen Einzelinteressen durchzusetzen.



Prof. Dr. Viktor Steiner,  
Leiter der Abteilung Staat  
am DIW Berlin

» Subventionen, die eher mittlere Einkommensbezieher begünstigen, müssten abgeschafft werden. «

Das Gespräch führte  
Erich Wittenberg.  
Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de](http://www.diw.de)

**Impressum**

DIW Berlin  
Mohrenstraße 58  
10117 Berlin  
Tel. +49-30-897 89-0  
Fax +49-30-897 89-200

**Herausgeber**

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann  
(Präsident)  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Dr. habil. Christian Dreger  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Alexander Kritikos  
Prof. Dr. Viktor Steiner  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Dr. Christian Wey

**Chefredation**

Dr. Kurt Geppert  
Carel Mohn

**Redaktion**

Tobias Hanraths  
PD Dr. Elke Holst  
Susanne Marcus  
Manfred Schmidt

**Pressestelle**

Renate Bogdanovic  
Tel. +49 – 30 – 89789–249  
presse@diw.de

**Vertrieb**

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.  
Reklamationen können nur innerhalb  
von vier Wochen nach Erscheinen des  
Wochenberichts angenommen werden;  
danach wird der Heftpreis berechnet.

**Bezugspreis**

Jahrgang Euro 180,-  
Einzelheft Euro 7,-  
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer  
und Versandkosten)  
Abbestellungen von Abonnements  
spätestens 6 Wochen vor Jahresende  
ISSN 0012-1304  
Bestellung unter leserservice@diw.de

**Satz**

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

**Druck**

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung  
eines Belegexemplars an die Stabs-  
abteilung Kommunikation des DIW  
Berlin (Kundenservice@diw.de)  
zulässig.

Gedruckt auf  
100 Prozent Recyclingpapier.